

Vom Barockgarten zum Landschaftspark

Der Ebenrainpark ist seit seiner Entstehung mehrmals umgestaltet worden. Der Berner Architekt Niklaus Sprüngli (1725 – 1802) legte 1774 auf der Nordseite einen barocken Garten an mit kunstvollen Terrassen, flankierenden Anlagen mit Springbrunnen, Treppen, Hecken, Rasenstreifen, Broderien (Ornamente aus niedrig geschnittenen Hecken), Baumgruppen und Heckenkabinetten.

Dazu gehörte eine bis heute erhaltene Lindenallee im Süden. Auf dem Weg zwischen den Bäumen verlief ursprünglich ein Rasenstreifen in der Mitte, und die Bäume waren würfelförmig geschnitten. Die Allee war beidseits von je zwei weiteren Baumreihen in der Wiese ohne Schnitt flankiert.

Ab Beginn des 19. Jahrhunderts wurde der Garten im englischen Stil umgestaltet; zuerst an der Ostseite des Südgartens; gegen 1810 auch auf der Seite des Nordgartens. Es scheint, dass die Umwandlung in einen englischen Garten noch unter dem Erbauer des Schlosses, Martin Bachofen, initiiert worden war.

In einer weiteren Phase nach 1872 gestaltete der berühmte französische Landschaftsarchitekt und Botaniker Edouard André (1840 – 1911) den gesamten Garten neu und erweiterte ihn im Osten, nachdem der damalige Schlossbesitzer Albert Hübnner weiteres Land gekauft hatte. Der einstige Nordterrassen-Garten wich einer offenen Rasenfläche mit Wasserbecken und Springbrunnen. André schuf im östlichen Teil zudem eine Art „Fenstergarten“ – eine ideal komponierte Szene, die vom Vierlindenplatz überblickt werden konnte. Damals wurde auch der lungenförmige Teich mit Insel, Brücke, Pavillon und Vogelhütte angelegt.

Die Gartenanlage verband Natur, Kunst und Architektur zu einer harmonischen Einheit. Pavillon, Brücke und Vogelhaus sind zwar verschwunden, doch der Grundgedanke der Landschaftsmalerei in Gartengestalt bleibt spürbar. Der Ebenrainpark gilt als spätes Beispiel des englischen Landschaftsgartens, in dem André durch klare Formen und natürliche Eleganz eine ruhige, poetische Stimmung schuf – eine Komposition aus Rasen, Wasser und Baumgruppen wie ein gemaltes Bild.

Quellen:

- Hans-Rudolf Heyer: Schloss Ebenrain in Sissach. Hrsg: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, Bern 1992.
- Hans-Rudolf Heyer: Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Landschaft, Bd. 3, Basel 1986, S. 343 – 347.